

DEBORA – FÜHRUNG IN SPITZENPOSITIONEN
EINE 1 ½ JÄHRIGE WEITERBILDUNG AUS DEM PROGRAMM
DEBORA – FACH-UND FÜHRUNGSKRÄFTEVIELFALT SICHERN

Reflexion einer DeboraFührungskraft

Bereit zum Aufstieg?

Auseinandersetzung und Reflexion zu den zwei für mich relevantesten Fragen, die ich durch die Teilnahme an Debora für mich bearbeiten wollte:

1. 'Bin ich bereit?'
2. 'Kann ich es?'

Diese Themenstellungen habe ich bei meinen Mentoren eingebracht und mit ihnen reflektiert, im Coaching-Prozess und in der Lerngruppe besprochen sowie in vielen Einzelgesprächen innerhalb von Debora. Dadurch habe ich meine eigene Positionierung gefunden, überprüft und verfeinert.

1. Bin ich bereit aufzusteigen?

Ausgangslage:

Diese für die Debora-Teilnehmenden jeweils individuelle persönliche Frage ist als Voraussetzung für die Teilnahme an Debora klar formuliert. Dies ist durch die Zielsetzung des Debora-Programms für mich gut nachvollziehbar, allerdings ergab sich hier für mich durchaus ein Konflikt, den ich schon im Auswahlgespräch benannt habe: Ich möchte mit Hilfe von Debora diese Frage beantworten können, ob ich bereit zum Aufstieg bin. Spannend war für mich, ob dies akzeptiert wird oder ob von vornherein ein klares „Bekenntnis zum Aufstieg“ erwartet wird.

Beim Vernetzungsabend formulierte ein anwesender Vorstand die Forderung, dass für die Debora-Teilnahme dieses klare Bekenntnis gegeben sein muss.

Bei den meisten Teilnehmenden unserer Gruppe habe ich in Gesprächen festgestellt, dass die Frage virulent ist: Bin ich bereit – wie müssten die Bedingungen sein?

Persönliche Lernerfahrung/Haltung:

Ich bin sehr froh darüber, dass ich an Debora teilnehmen konnte. Ich habe in vielerlei Hinsicht immens davon profitiert – nicht zuletzt kann ich durch Debora auch die Frage für mich klar beantworten: Ja, ich bin bereit aufzusteigen – vorzugsweise in meinem jetzigen diakonischen Unternehmen, wenn für mich wichtige persönliche Kriterien erfüllt sind bzw. von mir erfolgreich verhandelt werden können. Das betrifft beispielsweise die Themen:

- Gesunde Balance zwischen Zeiteinsatz für Arbeit und Zeit für Familie/Freizeit
- Grundsätzliche Gestaltungsspielräume bei der neuen Position
- Die erkennbaren und gelebten Werte-Grundhaltungen des Unternehmens/der künftigen Vorgesetzten bzw. des Aufsichtsgremiums kollidieren nicht mit meinen bzw. stimmen in der Grundausrichtung überein.

Mein Resümee:

Es war für mich hilfreich, dass die explizite Anforderung von Debora zum „Bekenntnis zum Aufstieg“ vorhanden und klar ausgesprochen war – dadurch fand und findet viel persönliche Auseinandersetzung in ganz unterschiedlichen Settings statt. Wäre die Frage jedoch als Ausschlusskriterium eingesetzt worden, so hätte ich nicht an Debora teilgenommen. Also: Das Bekenntnis zum Aufstieg war für mich nicht die schon geklärte Teilnahmemotivation, sondern das Ergebnis von Debora.

2. Kann ich es?

Ausgangslage:

Neben der Frage „Will ich?“ ist die Frage „Glaube ich denn, dass ich es könnte?“ die für mich persönlich wichtigste Fragestellung – gekoppelt an das persönliche Thema: „Denke ich, dass ich es gut machen würde?“ Dies ist nicht als Selbstzweifel gemeint, sondern eher als objektive Frage: Welche Fähigkeiten und Eigenschaften für höchste Leitungspositionen sind nötig, verbunden mit der persönlichen Frage: Habe ich diese Fähigkeiten und Eigenschaften oder bin ich zumindest der Meinung, dass ich diese erwerben kann?

Persönliche Lernerfahrung/Haltung:

Debora war für mich das ideale Forum, um diese Fragen für mich beantworten zu können. Durch die Kontakte zu den unterschiedlichsten Führungskräften bei den Kaminabenden, den einzelnen Modulen sowie beim Mentorat und die faszinierende Offenheit der Leitungspersönlichkeiten in diesen Formaten war dies möglich. Ich wurde bestärkt in der Erkenntnis „Auch die kochen nur mit Wasser“ und bekam eine Reflexionstiefe über Fragen der Leitung und Führung eines Unternehmens, die ich bis dahin nicht gekannt habe. Ich kann für mich nach Debora klar beantworten: Ja, ich bin überzeugt davon, dass ich die grundsätzlichen Fähigkeiten für einen Aufstieg habe bzw. diese erwerben kann. Die wichtigste Grundlage für mich, diese Frage beantworten zu können, war neben den Beiträgen externer Referent*innen vor allem die Auseinandersetzung in der Gesamtgruppe und in Einzelgesprächen mit den anderen Teilnehmenden und mit der Kursleitung.

Bei den meisten Teilnehmenden unserer Gruppe habe ich in Gesprächen festgestellt, wie wichtig ein Austausch und die Reflexion zur Frage „Kann ich es denn?“ ist: Die Debora-Gruppe ist aus meiner Sicht unverzichtbar für die Positionsfindung.

Mein Resümee:

Es ist wichtig, die eigene Positionierung zu finden zwischen zum Beispiel
Selbstüberschätzung ↔ Selbstzweifel

Positiv erlebten Leitungspersonen ↔ Negativ erlebten Leitungspersonen
Debora ermöglicht und befördert diese Positionsfindung hervorragend durch die Vielzahl an Methoden, Formen und Reflexionsmöglichkeiten mit unterschiedlichsten Persönlichkeiten aus den unterschiedlichen Wirkungskreisen von Diakonie und Kirche.